

Liebe FreundInnen und Geschwister der Mennonitengemeinde Kohlhof.  
Heute habe ich für euch Vier Informationen.

1. Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Mennonitischen Gemeindetages per Zoom
2. Teilnahme am Mennoforum in Hamburg per Zoom zum Thema "Frieden schaffen - mit Waffen oder mit Worten?"
3. Das SWR Fernsehen (RP) stellt in seiner Fernsehserie „Hierzuland" am 5. Mai um 18.45 Uhr den Kohlhof vor.
4. Stellungnahme von Rainer Burkart zum Krieg in der Ukraine aus der Perspektive eines mennonitischen Pastors im Rahmen eines ACK-Gottesdienstes

zu 1. Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Mennonitischen Gemeindetages in Neuwied per Zoom

Sowohl der Eröffnungsgottesdienst, Freitag, 28. April, 20.00 Uhr

als auch der große ökumenische Gottesdienst, Sonntag, 30. April, 10.00 Uhr

werden per Zoom übertragen werden

<https://ogy.de/gemeindetag-2023>

Auf der Webseite des Deutschen Mennonitischen Gemeindetages gibt es weitere Informationen zum Gemeindetag: <https://gemeindetag.mennoniten.de/>

zu 2. Teilnahme am mennoForum in Hamburg per Zoom zum Thema "Frieden schaffen - mit Waffen oder mit Worten?"

Am Freitag, 05. Mai 2023, findet ein Diskussionsabend mit Gästen statt. Über Zoom kann man sich zwar nicht mit beteiligen, aber zuhören.

Mit den folgenden Nummern kann man sich bei Zoom einwählen: ID: 304 946 6168 · Passcode: 3334

Auf folgender Webseite gibt es weitere Informationen zu dieser und weiteren Veranstaltungen des mennoForums: <https://mennoforum-hamburg.de/>

zu 3. Das SWR Fernsehen (RP) stellt in seiner Fernsehserie „Hierzuland" am 5. Mai um 18.45 Uhr den Kohlhof vor. In dem 7-Minuten Beitrag geht es um verschiedene Angebote im Dorf. Auch die Mennonitengemeinde kommt darin vor.

Wer zu dem Sendetermin keine Zeit hat, kann danach den Beitrag in er Mediathek ansehen.

Webseite: <https://www.ardmediathek.de/suche>

Im Feld "Suche nach..." den Begriff "Kohlhof" eingeben  
den Beitrag aussuchen, anklicken und genießen.

zu 4. - Text von Rainer Burkhart

Im Rahmen der jährlich stattfindenden „Heilig-Rock-Tage" in Trier gab es einen ökumenischen Gottesdienst, diesmal am Samstag, den 22.4. um 10 Uhr im Trierer Dom. Er wurde von dem Arbeitskreis Christlicher Kirchen, ACK-Südwest, verantwortet und Rainer Burkart hat im Rahmen der Liturgie folgendes Statement zum Krieg in der Ukraine - aus der Sicht eines mennonitischen Pastors, abgegeben.

In meiner täuferisch-mennonitischen Tradition spielte die Ablehnung des Gebrauchs von tödlicher Gewalt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, seit ihren Anfängen vor 500 Jahren eine große Rolle. Es wurde zum Identitätsmerkmal einer verfolgten Minderheitskirche.

Das führt uns in Zeiten wie diesen nicht zum ersten Mal in schwierige Diskussionen.

Wir können uns nicht einfach etwa auf eine Tradition der „Lehre vom gerechten Krieg"

zurückziehen. Diese haben wir in aller Regel immer abgelehnt. Bei uns entwickelte sich grundsätzlich, aber auch durch die Verfolgungssituation beeinflusst - eine strikte Trennung von Kirche und Staat bzw. Gesellschaft.

Dies führte uns zu einem ethischen Ansatz, der nicht die Verantwortung für ein Staatswesen in den Blick nahm, sondern den einzelnen Menschen in seinem Bemühen, Christus nachzufolgen, ohne Schuld auf sich zu laden.

Mit zunehmender Tolerierung konnten unsere Gemeinden für ihre Mitglieder Ausnahmeregelungen aushandeln, die sie vom Dienst an der Waffe befreiten.

Mit dem Aufkommen der bürgerlichen Gleichstellung mit gleichen Rechten und Pflichten für alle Bürger kam es zu Veränderungen und Verunsicherungen.

In Deutschland führte dies für uns einerseits zu einer stärkeren Integration in die Gesellschaft, andererseits erlagen leider auch viele den verschiedenen nationalistischen Verführungen.

Mennoniten wurden in beiden Weltkriegen Soldaten, mit hohem Blutzoll. Nur manche versuchten zu nichtkämpfenden Einheiten zu gelangen. Nach 1945 setzte eine Rückbesinnung ein und führte zu einer Neubewertung des überkommenen Friedenszeugnisses.

Die Kriegsdienstverweigerung und damit verbunden der entschiedene Einsatz für nichtmilitärische Konfliktlösung, Versöhnungsarbeit und humanitäre Hilfe wird bis heute als deutlicheres christliches Zeugnis empfunden und empfohlen. Allerdings wird die Gewissensentscheidung des Einzelnen geachtet. Das gilt auch bei der mennonitischen Minderheitskirche in der Ukraine.

Der Krieg der russischen Föderation gegen die Menschen in der Ukraine ist schrecklich und in jeder Hinsicht ethisch verwerflich. Krieg ist und bleibt gegen Gottes Willen, weil er wie kaum eine andere menschliche Handlung die Zerstörung menschlichen Lebens zum Erreichen politischer, wirtschaftlicher oder anderer Ziele benutzt und gleichzeitig Lebensgrundlagen zerstört. Der Mensch ist Gottes Geschöpf und Ebenbild. Alle anderen Überlegungen einer christlichen Ethik, etwa zur Rolle von Nation, Staat und Gesellschaft sind diesen Grundüberzeugungen nachgeordnet.

Wer Kriegshandlungen religiös begründet oder die Teilnahme daran gar zu einer Art heiliger, christlicher Pflicht erklärt, lästert Gott und entstellt den christlichen Glauben und die christliche Lehre. Wer menschliches Leben vernichtet, lädt ausnahmslos schwere Schuld auf sich. Ethische Dilemmata, wie sie sich bei Fragen um den Schutz des Lebens anderer Menschen ergeben, erfordern ernsthafte Gewissensentscheidungen für Bürgerinnen und Bürger sowie politische Mandatsträgerinnen und Mandatsträger, auch und gerade für Christinnen und Christen.

Es ist unsere Aufgabe als Kirchen, sie bei diesen Entscheidungen zu begleiten. Unser Auftrag als Kirchen ist vom Auftrag des Staates strikt zu unterscheiden. Wir haben immer zuerst an Gottes Gebot und Friedensauftrag zu erinnern und zu mahnen. Aber weder die Entscheidung für noch gegen den Gebrauch von z.B. auch militärischer Gewalt entbindet von der Verantwortung vor Gott, und damit auch nicht von Schuld. Bei allen Entscheidungen bleiben wir angewiesen auf Gottes Erbarmen.

Rainer W. Burkart, 22.4. 2023

Wilhelm Unger  
Postanschrift Büro:  
Burgstraße 5+7  
67159 Friedelsheim  
Festnetz: 06322-63577  
E-Mail: [wilhelm.unger@mennoniten.de](mailto:wilhelm.unger@mennoniten.de)  
Handy: 01511 6563376